

THEOLOGISCHE REVUE

118. Jahrgang

– Februar 2022 –

Predigen mit Liedern. Beispiele und Reflexionen, hg. v. Wolfgang RATZMANN / Peter ZIMMERLING. – Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2021. 200 S., brosch. € 25,00 ISBN: 978-3-525-62455-5

Wenn die gottesdienstliche Gemeinde der vielen Predigten über biblische Texte überdrüssig wird, zumal in weihnachtlichen Zeiten, können es Predigten mit Liedern sein, die einen „Predigtstreik“ der Gemeinde durchbrechen und ein neues Aufhorchen auf Liedpredigten erzeugen. Das ist die Hoffnung, mit der Wolfgang Ratzmann, em. Prof. für Praktische Theologie an der Theol. Fak. der Univ. Leipzig, und Peter Zimmerling, aktiver Prof. derselben Fakultät und bis 2020 erster Univ.sprediger in Leipzig, attraktive Predigtbeispiele aus dem Rhythmus des Kirchenjahres präsentieren.

Ratzmann zeigt anschaulich, wie „Sauregurkensonntage“ vor und nach dem Weihnachtsfest einen besonderen Akzent gewinnen können, wenn bei so bekannten Liedern wie „Stille Nacht“, „Es ist ein Ros entsprungen“ oder „Vom Himmel hoch, da komm ich her“, die im Rausch der Heiligen Nacht schon gesungen wurden, durch intensive Liedforschung neue, überraschende Seiten in der Liedpredigt aufgezeigt werden, die nachdenklich machen. Zimmerling konzentriert sich eher auf die großen Lieder Paul Gerhards wie „O Haupt voll Blut und Wunden“, „Befehl du deine Wege“ und „Geh aus mein Herz“, aber auch auf Dietrich Bonhoeffers Silvesterlied „Von guten Mächten“ und zeigt an diesen Liedern auf, wie evangelischer Glaube zum Singen einlädt und durch Singen das Leben verwandelt. Beide Theologen sind mit anspruchsvollen Predigten zur Stelle, wenn in Leipziger Gottesdiensten eine Motette von Schütz oder Kantaten von Telemann oder J. S. Bach erklingen.

Die Predigtbeispiele werden flankiert von theologisch-wissenschaftlichen Überlegungen zur Geschichte der Liedpredigt (Ratzmann, 9–25) wie zur „Bedeutung von Lied und Musik für den evangelischen Gottesdienst“ (Zimmerling, 159–198). Eine „Hermeneutik des Zutrauens“ sei die Grundvoraussetzung dafür, um ein Lied mit „Predigtlust“ der Gemeinde ans Herz zu legen und sie neu singen zu lassen. „Lied und Musik brechen die Kerkermauern des in sich verschlossenen Ichs auf und helfen, in den Spielraum der Freiheit einzutreten“ (197)

Dieses durch und durch ökumenisch ausgerichtete Buch fordert nicht nur eine „Hermeneutik des Zutrauens“, es weckt auch Zutrauen und macht „Predigtlust“ durch die Art und Weise, wie einzelne Lieder ausgelegt und der Gemeinde ans Herz gelegt werden. Hier ist ein neues Kapitel der Liedpredigt geschrieben worden.

Über den Autor:

Christian Möller, Dr., Professor em. für Praktische Theologie der Theologischen Fakultät der Universität Heidelberg (christian.moeller@pts.uni-heidelberg.de)